

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Hilfe für Kinder sollte selbstverständlich sein – ist sie aber nicht

Zum Artikel „Überflüssige Notinseln – Einfach helfen, wenn es nötig ist“ Meine Woche von Christoph Schnitzer am 8./9. Oktober im Tölzer Kurier:

„Es ist Herrn Schnitzer durchaus anzutreffen sei. Auch machen die hohe Jugendkriminalität und die Auswüchse des Alkoholkonsums sehr nachdenklich.“ Im einer menschlichen Gesellschaft sollte es aber auch eine Selbstverständlichkeit sein, dass Gewalt gegen Kinder ein Tabu ist.

Im Bericht zur Sicherheitslage 2010 im Landkreis hat Herr Landrat Niedermair auf die hohe Zahl an Kindesmisshandlungen hingewiesen, die eben kein Problem der Großstädte, sondern leider häufig auch auf dem Land anzutreffen sei. Auch machen die hohe Jugendkriminalität und die Auswüchse des Alkoholkonsums sehr nachdenklich.

Dominik Brunner noch unter

Allem Anschein nach ma-

chen diese Entwicklungen bei

Kindern und Jugendlichen es

doch nötig, auch hier in Bad

Tölz neue Wege zu suchen,

besorgte Eltern vor dem Kom-

takt mit unbekannten Erwachsenen gewarnt haben. Mag

wird sich wohl schwerlich in

irgendein Geschäft mit Fremden hineinwagen, wenn nicht

auf geeignete Weise sein Ver-

trauen geweckt wird.

Abwegig scheint das „Not-

insel-Konzept der Stiftung

„Hänsel+Gretel“ nicht zu sein,

„Einfach helfen, wenn es

nötig ist“ – ein schöner Ge-

danke, aber wohl viel zu sel-

ten umgesetzt. Vielleicht wäre

„Dominik Brunner noch unter

nur vereinzelt Geschäftslute

im direkten Gespräch wenig

empfänglich für diese Idee ge-

zeigt. Es soll aber nicht bei

den Schwächeren in unserer Gesellschaft zu helfen. Mag sein, dass gerade weil vieles in unserem reichen Land so selbstverständlich scheint, Eltern allein gelassen und mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert sind, dass es dann solche Folgen hat?

Einfach helfen, wenn es

nötig ist“ – ein schöner Ge-

danke, aber wohl viel zu sel-

ten umgesetzt. Vielleicht wäre

„Dominik Brunner noch unter

nur vereinzelt Geschäftslute

im direkten Gespräch wenig

empfänglich für diese Idee ge-

zeigt. Es soll aber nicht bei

den Schwächeren in unserer Gesellschaft zu helfen. Mag sein, dass gerade weil vieles in unserem reichen Land so selbstverständlich scheint, Eltern allein gelassen und mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert sind, dass es dann solche Folgen hat?

Einfach helfen, wenn es

nötig ist“ – ein schöner Ge-

danke, aber wohl viel zu sel-

ten umgesetzt. Vielleicht wäre

„Dominik Brunner noch unter

nur vereinzelt Geschäftslute

im direkten Gespräch wenig

empfänglich für diese Idee ge-

zeigt. Es soll aber nicht bei

können regionalen Hilfsprojekte in unserer sich rapide ändernden Welt auch in Jahrzehnten initiiert und gefördert werden. So hat die Bürgerstiftung Fürstenfeldbruck in diesem Jahr 14 neue Mithelfer gefunden. In Hamburg hat ein anonymer Bürger die Bürgersiftung und deren Arbeit dort mit einem Beitrag von 15 Millionen Euro gewidmet.“

Johannes Bolz
Vorstandsvorsitzender
der Tölzer Bürgerstiftung
Auguste-Wittig-Straße 5
Bad Tölz